

atomstopp

atomkraftfrei leben!



ATOMKRAFT – BALD AUCH IN GRÜN?

Per Taxonomie-Verordnung will die Lobby
nun auch Atomkraft als nachhaltig
klassifizieren lassen.
So wird der Green Deal zur Farce!

Außerdem in dieser Ausgabe:

Petition
IN ZUKUNFT OHNE EURATOM
&
ZUKUNFTSKONFERENZ
Stand und wie es weitergeht

Und:

Ein Vorgeschmack auf
unsere Publikation zur
**NUCLEAR ENERGY
CONFERENCE
NEC2021**





Ein neues Gespenst geistert herum in Sachen Atomkraft für Europa: Mit einer EU-Verordnung soll reguliert werden, was in Zukunft als nachhaltige Investition geltend gemacht werden darf. Um diese Taxonomie-Verordnung, darum geht es ab der nächsten Seite. Und diese Taxonomie-Verordnung hat es in sich! Sie ahnen es schon? Genau: Die Atomlobby mischt da gewaltig mit - denn aus ihrer Sicht ist Atomkraft ja auch nachhaltig ...

Auch zur NEC2021, anlässlich der Jahrestage 35 zu Tschernobyl und Fukushima 10 – und überhaupt zu den ganzen Atomaren Lügen ist ein Nachbericht zu finden. Ein eher knapper Überblick nur, denn der Versuch einer umfassenden, grundlegenden Aufbereitung der mehr als 70 Jahre dauernden ‚Atomic Lies,‘ also die nuklearen Lügen zu zerlegen, ist so reichhaltig geworden, dass wir uns zu einer Sonderfertigung als Pdf-Download entschlossen haben. Diese ist unter www.atomstopp.at verfügbar. Wer lieber eine gedruckte Broschüre zum ‚Echt-Lesen‘ im handlichen A5-Format bevorzugt, kann jetzt schon, gern auch in größeren Mengen vorbestellen – Anfang 2022 sollte die Auslieferung erfolgen. Gerade in Zeiten der vermehrten Bildschirmarbeit könnte Lektüre in guter, alter Druckversion wieder mehr an Bedeutung gewinnen!

Wie für alle, haben auch für unseren Verein diese letzten eineinhalb Jahre der Corona-Pandemie Einschränkungen gebracht. Umso mehr haben wir uns bemüht, mit den Möglichkeiten der Online-Kommunikation bestehende Netzwerke auszubauen und neue zu knüpfen.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Kooperation mit internationalen Organisationen in Europa, die atomstopp mittels interner Video-Meetings aufgebaut hat und betreut, so zum Beispiel unser Beitrag zur Konferenz zur Zukunft Europas. Diese hat Corona bedingt verzögert begonnen und wird nun auch nur in einem verkürzten Zeitrahmen laufen. Zu Entwicklungen dazu berichten wir ab Seite 10. An dieser Stelle auch ein riesiges Dankeschön an euch alle, dir ihr den Frühstart unserer Petition In Zukunft ohne EURATOM schon seit letztem Herbst so großartig mittragt. Mehr zum Stand der Dinge zu dieser Petition findet ihr ebenfalls in dieser atomstopp_Ausgabe!

Natürlich freuen wir uns alle auf die Zeit, wo wir wieder zu realen Präsenzveranstaltungen, zur Teilnahme an Infoständen, vielleicht zu Filmevents oder Vortragsabenden einladen können. Bis dorthin: bleibt's gesund – und uns gewogen!

Interessantes, aufschlussreiches Leseerlebnis wünschen euch

Roland Egger - Obmann

und das Team von atomstopp

TAXONOMIE-VERORDNUNG – zum Scheitern verurteilt?

Der Atomkraft durch Aufnahme in einen Kriterienkatalog für Nachhaltigkeit den Status der Förderwürdigkeit zu verleihen, wäre ausschließlich eins, nämlich ein nachhaltiger Fehler.

Wir fordern: Kein Grünwaschgang für Atomprojekte!

Die Taxonomie-Verordnung definiert das Investitionsfundament zum Green Deal. Zum Teil schon in Kraft, gibt es noch den einen großen Zankapfel, der alles zum Scheitern bringen könnte: Atomkraft als nachhaltig durchgehen lassen oder nicht, darauf müssen sich die Staaten der EU einigen. Es steht Spitz auf Knopf, härter könnten die Fronten nicht sein. Die Kommission verschiebt wieder und wieder die Abwicklung des entscheidenden delegierten Rechtsakts – wissend, dass eine Einigung schwierig wird. Allzu gut könnte es auch darauf hinauslaufen, dass wieder mal eine Sonderregelung für die Atomindustrie geschaffen wird. Wieder mal ein Ausnahmebereich, eine Extrawurst, eine Schutzzone. Kennen wir doch von wo, nicht wahr? EURATOM, die Europäische Atomgemeinschaft, die defacto alles darf, aber nichts muss.

Scheitern könnte die Taxonomie, das Regelwerk für nachhaltige Investitionen in die Zukunft, also gleich auf dreierlei Weisen. Erstens: Gelingt es der Atomlobby, Atomkraft erfolgreich einer Grünwaschung zu unterziehen, wird die Regelung zur Farce, führt den Grundgedanken ad absurdum und würde wohl – davon gehen wir aus – am Widerstand von zumindest Österreich, ziemlich sicher auch Luxemburg, Dänemark, Spanien und Deutschland scheitern. Zweitens: Setzen sich die ursprünglichen, visionären Kräfte durch und es bleiben, wie ursprünglich von der Technischen Expertengruppe interpretiert wurde, Investitionen in die Atomindustrie ausgeschlossen, ist mit dem Veto der anderen zu rechnen, also Frankreich, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Ungarn, Polen. Auch dann ist die Taxonomie blockiert.

Tritt aber drittens das eingangs beschriebene Szenario ein, also ein Zugeständnis in Form einer erneuten Sonderbehandlung für eine alte, abgetakelte Utopie, kann das ebenfalls nur als Scheitern eingestuft werden. Selbst wenn es gelingen sollte – anders als beim EURATOM-Vertrag – ein Datum für einen verbindlichen Ausstieg einzubetten, wird enorm viel wertvolle Zeit verschwendet und der ausreichende Kapitaleinsatz, der einer effektiven, dringendst notwendigen Umlenkung hin zu nachhaltigem Wirtschaften tatsächlich dienlich wäre, käme wohl kaum in Fluss.

Gegen ersteren und letzteren Ausgang stemmen wir uns mit aller Kraft, für die zweite Variante kämpfen wir weiter. Auch wenn die Option des Scheiterns möglich ist. Immerhin handelt es sich bei dem Regelwerk für die Taxonomie um eine EU-Verordnung, also jener Gesetzesausprägung, die für alle Vertragsstaaten bindend umzusetzen ist. Und wir meinen: Die Chance, eine gute Regelung zu erreichen, darf auf keinen Fall vergeben werden.

Andernfalls ist keine Verordnung immer noch besser als eine schlechte.

Wir sagen: Eine schlechte Verordnung darf nicht durchgehen! Im Dezember soll nun die endgültige Entscheidung fallen. Wir werden bei der Österreichischen Bundesregierung darauf bestehen, dass keine der beiden miserablen Optionen das Ergebnis sein darf.

Eigentlich eine kluge Sache: Will man das Wirtschaften in umweltfreundliche, nachhaltige Bahnen lenken, sollte man entsprechende Anreize dafür schaffen. Am besten gelingt das natürlich mit attraktiven Finanzierungs-Modellen in Form nachhaltiger Anlagemöglichkeiten einerseits, was andererseits günstige Kredite für die Realisierung von Wirtschaftsprojekten ermöglicht. Genau das soll künftig die Taxonomie-Verordnung befördern, als koordinierter Investitionsplan für die Umsetzung der politischen Vision des Green Deals.

Der vorgegebene Rahmen dafür klingt logisch, vielversprechend, sechs durchaus unterstützenswerte Umweltziele wurden definiert:

- **Klimaschutz**
- **Anpassung an den Klimawandel**
- **nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen**
- **Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft**
- **Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung**
- **Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme**

Um nun als ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeit eingestuft zu werden lauten die Kriterien:

- **zu mindestens zu einem der 6 Ziele muss ein substanzieller Beitrag geleistet werden**
- **steht im Einklang mit den Mindestanforderungen in den Bereichen Arbeitsstandards und Menschenrechte und genügt den von der EU-Kommission vorgegebenen qualitativen Kriterien**
- **darf keinem der anderen Umweltziele erheblichen Schaden zufügen (Do No Significant Harm-Prinzip, kurz DNSH)**

Eigentlich. Denn groß war die Empörung bei den Atomstaaten, als klar wurde, dass Atomkraft hier als begünstigte Wirtschaftstätigkeit nicht reinpassen kann. Seitdem herrscht, da es bei der Atomindustrie ums blanke wirtschaftliche Überleben geht, hinter den Kulissen ein Lobbyieren und Feilschen in selten dagewesenem Ausmaß. Und die EU-Kommission kneift, windet sich, eine Entscheidung zu treffen, ließ sich zur Beauftragung weiterer Gutachten nötigen. Und ausgerechnet das Karlsruher Joint Research Center (JRC; dt. Gemeinsame Forschungsstelle) bekommt den Auftrag. Just jenes Institut also, das sich intensiv und vorrangig mit Atomforschung beschäftigt und seit 1957 von satten EURATOM-Geldern gespeist wird...

So war erwartbar, dass in diesem hunderte Seiten starken Papier der Atomindustrie eine grüne, nachhaltige Performance zusammengeschwurbelt wird. Man fühlt sich in eine Parallelwelt in Fantasien versetzt. Beispiele? Beim Uranabbau könne nichts passieren, weil es ja europäische Umweltstandards gäbe (außen vor gelassen, dass so gut wie alle Rohstoffe außerhalb von Europa geschürft werden); neue Reaktoren wären ja viel sicherer, ach was: fast total sicher (kein einziger davon aber europaweit in Betrieb ist); das Risiko von AKW sei vergleichbar nicht höher als das aller anderen Energiequellen (die alte Leier von nicht eindeutig zuordenbarer Todes- u. Krankheitsfällen in Zusammenhang mit GAUs und ionisierender Strahlung aus Atommeilern); und das "Problem" Atommüll sei längst gelöst (ähm, also ja, theoretisch...).

Dass sich so ein unverschämter Versuch eines Grünwaschgangs als wissenschaftliche Analyse bezeichnen darf, ist ein Skandal für sich. Die Ausarbeitung diskreditiert das Ethos der Wissenschaft, seriösen Vertreter_innen der Zunft muss es die Schamesröte ins Gesicht treiben.

Löblicherweise hatte dieser JRC-Bericht zahlreiche Entgegnungen und Richtigstellung von anderen Instanzen zur Folge, wie etwa von Umweltorganisationen, Ökologieinstituten oder Erneuerbare Energie-Verbänden. Und es gibt auch beharrliche Staaten, die dagegenhalten, wie Deutschland, Dänemark, Luxemburg, Spanien und selbstverständlich natürlich Österreich – alles andere wäre auch inakzeptabel, angesichts der gesellschaftlichen Konsense.

Die österreichische Klimaschutzministerin Gewessler hatte bereits im Vorjahr eine vergleichende Literaturstudie in Auftrag gegeben, in der es viel auch um die wirtschaftlichen Aspekte von Atomkraft & Taxonomie geht. Vorgestellt hat Autorin Sigrid Stagl ihre Ergebnisse u. A. auch bei unserer Nuclear Energy Conference NEC2021 – Hinweise dazu im nächsten Beitrag.

Hoffnung lässt auch das Ergebnis eines Gutachtens zu, welches die Ministerin kürzlich erstellen ließ. Die Erkenntnis daraus sei, so Gewessler, dass [...] die Atomenergie nicht den Anforderungen an eine nachhaltige Investition entspricht. Eine Aufnahme in die Taxonomie-Verordnung wäre damit rechtlich nicht gedeckt [...] Somit wäre jeder Versuch, die Kernenergie irgendwie in die Taxonomie miteinzubeziehen vor den EU-Gerichten anfechtbar. Und das, hat die österreichische Klimaschutzministerin die Kommission bereits wissen lassen, würde sie auch tun: Gewessler will die EU-Kommission in dieser Frage notfalls sogar klagen.

Zuletzt: Es wäre auch reichlich ungeschickt von der Kommission, die Taxonomie derart zu verwässern – und somit dramatisch zu entwerten. Denn ein viel zu großer und zudem gewichtiger Teil an Investor_innen und Sparer_innen in Europa achtet mittlerweile sehr wohl darauf, wo und wie ihr Einlagekapital eingesetzt wird. Geld dort anzulegen, wo es auch in Atomprojekte fließen könnte, käme nicht in Frage und würde so die Taxonomie als gesamtes unattraktiv machen und somit entscheidend schwächen. Das wäre schade, denn eine verbindliche Verordnung als effektives Steuerungselement hin zu nachhaltigem Wirtschaften ist ja schon eine bemerkenswert gute Idee – **eigentlich.**

How to Dismantle an Atomic Lie – die nuklearen Lügen zerlegen

10 Jahre Fukushima, 35 Jahre Tschernobyl

29. April 2021, 13:00 - 19:00 CEST (UTC+2)

www.nec2021.eu



Seit 2014 findet die **Nuclear Energy Conference (NEC)** jährlich abwechselnd in Prag und Linz statt. Die von der Antiatom-Offensive des Landes Oberösterreich und Antiatom-Organisationen aus Tschechien und Österreich organisierte Konferenz ist seither ein Fixtermin der europäischen Antiatom-Szene. COVID-19-bedingt fand die NEC 2021 diesmal online statt. Das diesjährige Format einer Online-Konferenz hat zwar einige Nachteile durch den fehlenden persönlichen Austausch, andererseits wiederum eine starke und vor allem internationale Beteiligung ergeben – wie Anmeldungen aus Australien, Pakistan, den USA und vielen weiteren Ländern.

Die Methoden der Atomindustrie sind geprägt von falschen Versprechungen, Selbstüberschätzungen, Täuschen, Tarnen und Tricksen. Die NEC 2021 fokussiert genau auf diesen Missstand und machte es sich zur Aufgabe, die zahlreichen Lügen zu zerlegen. Das Interesse und der Zuspruch von über 20 Nationalitäten ist besonders bezeichnend dafür, dass die Gefahren durch die Atomindustrie ein globales Thema sind.

Wie immer wurde von der gesamten Veranstaltung ein Mitschnitt angefertigt, Videos in Deutsch und Englisch stehen wie üblich unter www.nec2021.eu zum Nachsehen bereit. Auch auf eine Sonderfertigung als Pdf bzw. als Druckversion dürfen wir hier Gusto machen!

In seiner Eröffnungsrede betonte **Umwelt-Landesrat Stefan Kaineder** eine der gerade aktuell hartnäckigsten nuklearen Lügen: Mehr denn je will die Atomlobby das Märchen der Atomenergie als Beitrag zur Klimaneutralität erzählen. Besonders im Gedenkjahr 2021, also 35 Jahre nach dem Super-GAU in Tschernobyl und 10 Jahre nach der Nuklearkatastrophe in Fukushima müsse diese Utopie erneut als solche entlarvt werden.

Mit dem **Anti-Atom-Beauftragten des Landes Oberösterreich Dalibor Stráský** begann quasi schon der Reigen derer, die sehr persönliche Erfahrungen mit den Machenschaften der Atomindustrie gemacht haben – war er doch selber einst Atom-Ingenieur in Tschechien. Er kennt die Verhältnisse in der Branche und erzählt wenig Beruhigendes über die Sicherheitskultur in den Atomanlagen seines Landes.

In dieser Ausgabe ist ganz bewusst nur ein kurzer Bericht über die NEC2021 zu finden. Eine Aufarbeitung, die dem großen Bogen an Beiträgen der diesjährigen NEC gerecht wird, würde den Rahmen dieses Magazins sprengen. Deshalb haben wir weiter ausgeholt und eine Sonderausgabe produziert. Diese steht als Pdf-Version auf www.atomstopp.at zur Verfügung. Eine Druckversion im handlichen A5 Format kann schon jetzt kostenfrei bestellt werden, die Auslieferung erfolgt im ersten Quartal nächsten Jahres.



Einen profunden Überblick von den Anfängen der Atomtechnologie in ihren Ursprüngen des Krieges bis zur Jetztzeit bietet **Alexander Rosen** in seiner **Keynote: Verharmlosung der Risiken der Atomenergie; eine Geschichte, geschrieben auf dem Rücken der Menschen: Tschernobyl und Fukushima – noch nicht fertig erzählt**. Der Kinderarzt und engagierte deutsche Mediziner für IPPNW (International Physicians for the Prevention of Nuclear War), also den Ärzt_innen zur Verhütung des Atomkriegs, zieht mit seiner präzisen, übersichtlichen und sehr verständlichen Vortragsweise in den Bann. Er ist in seiner Tätigkeit auf vielfältigste Weise den Lügen und Vertuschungen begegnet und weiß darüber anschaulich und einnehmend zu berichten. Vom Uranabbau bis zum Atommüll – hier in Europa oder rund um die Erdkugel – Alex Rosen kann glaubwürdig vermitteln, wie sehr die weltweite Gesundheit davon abhängt, aus welchen Ressourcen der Energiehunger der Menschheit gedeckt wird.



Dass politische Verhältnisse in wenig ausgeprägten Demokratien einen besonders harten Boden für Anti-Atom-Bewegte darstellen, davon kann Speakerin **Albena Simeonova** berichten. Die Bulgarin mit Studium im Umweltmanagement ist Vorstandsvorsitzende der EFA (Stiftung für Umwelt und Landwirtschaft in Bulgarien), seit Jahrzehnten in der Szene aktiv – und dazu noch Bio-Landwirtin. Ihr ausdauernder Kampf in der von Korruption und Misswirtschaft geprägten politischen und wirtschaftlichen Gesellschaft des Landes ist Gegenstand ihres Vortrags **Osteuropa – perfekte Arena für die Atomlobby**



Einen äußerst kontemporären Beitrag für unser NEC2021 brachte in ihrer Präsentation **Sigrid Stagl** ein: **Des Kaisers neue Kleider: Atomkraft und EU-Taxonomie**. Ihres Zeichens Professorin und Vorständin am Department für Sozioökonomie an der WU Wien und Gründerin des dortigen Institute for Ecological Economics erklärt sie auf Basis ihrer für das österr. Klimaschutzministerium erstellten Literaturstudie, warum Atomkraft und nachhaltiges Wirtschaften schlicht und ergreifend nicht zusammen gehen – und es deshalb besonders uncluever wäre, Atomkraft als förderbar in die Taxonomie-Verordnung aufzunehmen. Selbst unter Inbetrachtziehung äußerst konservativer, absolut nicht atomkritischer Analysen, die ihrer vergleichenden Studie zu Grunde liegen, lassen sich keine Indizien ableiten, dass Atomkraft dem Anspruch als Klimaretter gerecht werden kann.



Eva Stegen, Energieexpertin der Energiewerke Schönau/Deutschland beschäftigt sich mit der gleichen Thematik an aktuellen Lügen der Atomindustrie, nur aus einem anderen Blickwinkel, nämlich dem werbetechnischen. Stegen beschäftigt sich dabei mit der Reklamestrategie der Atomlobby, die in letzter Zeit mit schier unglaublich zuckersüßen Videoclips aus geschickten Werbemanufakturen die Gesellschaft berieseln lassen - durchaus auch mal über öffentlich rechtliche Kanäle. Bei genauerem Hinschauen sind diese Manipulationsversuche freilich zu entlarven, aber nur, wenn man sich, wie Stegen, etwas tiefer in die Zusammenhänge und vor allem Seilschaften der Zieher im Hintergrund einarbeitet. Gründlich aufbereitet finden sich die Ergebnisse der Recherchen in ihrem Vortrag **Aufpolierte Propaganda einer ablaufenden Industrie – wie sich die Atomlobby am Klimawandel vergreift**

Arnie Gundersen eröffnet das Duo unserer beiden US-Vortragenden – und was für Erfahrungen er einbringt! Selber als Bub in den frühen 1950ern fasziniert von allem was mit dieser neuen nuklearen Welt zu tun hat wird er Nukleartechniker, hochrangiger Manager in der Branche. Doch das blieb nicht so. **Nationale & internationale Nuklearregulierungsbehörden. Wen schützen sie? – Nicht Menschen, sondern die Atomindustrie. Sicht eines Insiders & Whistleblowers** lautet der Titel seines Vortrags. Die Sicherheitsbehörden kennt er in- u. auswendig, auch deren Versagen. Seit Jahrzehnten scharfer Kritiker der Behörden, deren Methoden und unentflechtbaren Verquickungen mit den Betreibern von AKW, geht er mit seinem früheren Arbeitsumfeld pointiert aber auch authentisch ehrlich und hart ins Gericht. Seiner seit den 1990ern erkenntnisreichen, aufklärerischen Überzeugung geht er in der Initiative Fairewinds Energy Education, die er gemeinsam mit seiner Frau Maggie gegründet hat, beherzt nach.

Als letzte hat **Linda Pentz Gunter**, Gründerin der NGO Beyond Nuclear das virtuelle Podium der NEC2021 bespielt. Mit diesem finalen Auftritt hat sie für die Konferenzreihe eine völlig neue Ausprägung eingebracht. Die Journalistin, Autorin, engagierte internationale Spezialistin ihrer NGO konnte ihren literaturwissenschaftlichen Background nicht verleugnen, das war überaus bereichernd – und vor allem berührend. In einem poetisch klingenden Beat von Dingen zu sprechen, die besprochen werden müssen, aber oft zu schwer dafür sind, findet sie den richtigen Ton, die angemessenen Worte. Anfangen, wo's anfängt. **Die vergessenen Gesichter der Atomlüge: Den Ursprüngen auf der Spur** – eine schonungslose, dennoch würdevolle Benennung von Ausbeutung, von Vergehen wider Menschen und deren Lebensräumen, jahrelang, Jahrzehnte lang. Von leidenschaftlicher Empathie getragen erreichen uns die anklagenden Erzählungen der Verbrechen – denn ja: es sind nicht nur Lügen, sondern auch Verbrechen – derer sich alle, die dem Größenwahn der Beherrschung der Kernspaltung zu friedlichen Zwecken verfallen sind, schuldig gemacht haben. Kriegerische Intentionen immer inkludiert, eine Trennung dieser Paarung ist unmöglich.



In Zukunft
ohne EURATOM

In unserer letzten Ausgabe dieses Magazins haben wir aufgerufen, unsere Petition ‚In Zukunft ohne EURATOM‘ an die Europäische Kommission sowie ans Europäische Parlament zu unterzeichnen. Was sollen wir sagen: Die rege Resonanz darauf war und ist überwältigend, wochenlang holten wir päckchenweise Briefsendungen aus dem Postkasten, auch heute kommen immer wieder Kuverts mit Unterschriften dazu. Denn die Petition läuft, wie angekündigt, natürlich noch weiter, solange die Konferenz zur Zukunft Europas im Gange ist.

Mehr noch: Unterstützt wird die Petition nun auch international. Gemeinsam mit Mitstreiter_innen aus Frankreich, Deutschland, Dänemark und Spanien konnten wir eine französische, englische und spanische Version unserer Online-Petition zur Verfügung stellen – und natürlich werden die jeweiligen Ausgaben in den entsprechenden Sprachräumen von den Kolleg_innen beworben.

Habt auch ihr Freund_innen, Bekannte oder Verwandte, die für die Sache zu gewinnen wären und denen mit diesen erweiterten Sprachausgaben geholfen ist? Dann bitte gern den entsprechenden Sprachlink auf der Startseite www.atomstopp.at abrufen und weiterleiten! Noch Ende diese Jahres wird der nächste Schwung an Unterzeichnungen übermittelt.

Die ersten hundert Unterschriften wurden noch Ende letzten Jahres an EU-Kommission und EU-Parlament gesendet – persönlich, an die jeweiligen Vorsitzenden. Zu keinerlei Reaktion bisher hat sich **Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen** bewegen lassen. Ernüchternd.

Ganz anders **Parlamentspräsident David Sassoli**: Er hat unser Anliegen überaus rasch an die zuständigen Stellen des Parlaments geleitet. Nach Prüfung durch den Petitionsausschuss wurde unsere Forderung als offizielle Petition anerkannt, der Prozess ist erfolgreich in Gang gesetzt und somit am Laufen. Mehr noch: „In Anbetracht des Themas habe ich Ihre Petition außerdem an den Ausschuss für konstitutionelle Fragen, den Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie und den Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit des Europäischen Parlaments weitergeleitet.“, so **Dolors Montserrat, Vorsitzende im Petitionsausschuss**, in ihrem Schreiben an atomstopp. Die Tragweite der Thematik scheint hier unmissverständlich angekommen zu sein!

Zukunftskonferenz: Welche Möglichkeiten gibt es?

Und wir hatten Recht, schon vorzugreifen, bevor die Zukunftskonferenz offiziell gestartet wurde, denn der Start erfolgte pandemiegeschuldet erst mit einem Jahr Verzögerung und wurde zudem im Zeitrahmen von geplanten zwei auf nur ein Jahr gekürzt. Es war also gut, nicht erst auf die Einladung zu warten, wie man sich denn überhaupt einbringen kann – wir haben mit eurer Unterstützung, mit der Petition ‚In Zukunft ohne EURATOM‘ schon vorher und außerhalb dieses starren Rahmens einen deutlichen Akzent setzen können!

Aber natürlich haben wir auch die von der EU-Kommission vorgesehene Möglichkeit genutzt. Dies ist eine Internetplattform, die zu diversen Themenbereichen sogenannte ‚Vorschläge‘ sammelt, je nach der Menge an ‚Unterstützungen‘ per Klick wird danach gewichtet und ausgewertet.

Zugegeben, das klingt etwas sperrig, kann ausschließlich Online erfolgen. Außerdem muss man sich, um teilnehmen zu können, zuerst registrieren. Wir möchten euch dennoch bitten, zahlreich auch von diesem Angebot der direkten Einflussnahme Gebrauch zu machen und unseren Vorschlag sowie die Vorschläge unserer internationalen Mitstreiter_innen zu unterstützen und so dem gemeinsamen Anliegen der Abschaffung von EURATOM auch im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas die Bedeutung zu verleihen, die es verdient!

Dazu geht man auf www.futureu.europa.eu, wählt die Sprache und klickt auf ‚Anmelden‘. Nach Angabe einer E-Mailadresse und einem Passwort geht die Registrierung dann gewöhnlich recht rasch. Im Suchfenster rechts oben sodann den Begriff ‚EURATOM‘ eingeben, so gelangt man zu allen ‚Vorschlägen‘ dazu, die es zu unterstützen gilt!

Unsere konkreten Vorschläge sind zu finden unter den Titeln:

In Zukunft ohne EURATOM! / Gabi Schweiger, atomstopp Linz

Switch Off : EURATOM / Julia Bohnert, PLAGE Salzburg

EURATOM danger pour santé publique / Christine Hasse, RECH Frankreich

Fundamentale Rechte der Natur / Günter Hermeyer, Don't nuke the climate Deutschland

Reform of the EU treaties / Niels Henrick Hooge, Friends of the Earth Dänemark

Einfach jeweils auf den blauen 'Unterstützen' Button klicken – fertig.

Natürlich freuen wir uns auch über einen Kommentar auf dieser Plattform!

Was ist die Konferenz zur Zukunft Europas?

Hier eine Zusammenfassung der Definition von der offiziellen Webseite www.futureu.europa.eu

Die Konferenz zur Zukunft Europas ist eine einzigartige und günstige Gelegenheit für alle europäischen Bürger_innen, die Herausforderungen und Prioritäten Europas zu erörtern. Dies ist der Ort um darüber nachzudenken, welche Zukunft Sie sich für die Europäische Union wünschen – ganz gleich, woher Sie kommen oder was Sie tun.

Teilnehmen können Europäische Bürger_innen aus allen Gesellschaftsschichten und aus allen Ecken der Union, wobei junge Europäer_innen eine zentrale Rolle bei der Gestaltung der Zukunft des europäischen Projekts spielen.

Die Zivilgesellschaft und auch europäische, nationale und regionale Behörden sowie Organisationen sind eingeladen, Veranstaltungen zu organisieren und Ideen einzubringen.

Das Europäische Parlament, der Rat und die Europäische Kommission haben sich verpflichtet, die Europäer_innen anzuhören und im Rahmen ihrer Zuständigkeiten den Empfehlungen zu folgen. Die Konferenz wird voraussichtlich bis zum Frühjahr 2022 Schlussfolgerungen mit Leitlinien für die Zukunft Europas erarbeiten.

Die mehrsprachige, digitale Plattform www.futureu.europa.eu ist die Anlaufstelle der Konferenz: Hier können Sie sich beteiligen und auf der Konferenz sprechen, Ihre Ansichten zu Europa und den notwendigen Veränderungen äußern, sehen, was andere zu sagen haben, Veranstaltungen in Ihrer Nähe finden und Ihre eigene Veranstaltung organisieren und natürlich auch die Fortschritte und Ergebnisse der Konferenz verfolgen.

Soweit zu den Erläuterungen, die man auf der Seite der EU-Kommission finden kann. Auch wenn manches nicht so leicht zu ermessen ist, in der Bedeutung, in den Konsequenzen, haben wir uns dennoch entschlossen, auch an dieser Form des quasi vorformatierten Prozesses teilzunehmen.

Und weil klar ist, dass unser Fokus auf EURATOM liegt, bzw auf der atomaren Entwicklungen in Europa, wäre es aus unserer Sicht geradezu fahrlässig, nicht jede kleinste Chance für Veränderbarkeit wahrzunehmen. Da geht es um zu viel. Nämlich die Zukunft Europas.

Die Zukunftskonferenz nutzen wir gemeinsam mit NGO Kolleg_innen aus Frankreich, Deutschland, Dänemark und Österreich, um die Auflösung des EURATOM-Vertrags anzustoßen und voranzutreiben. Schon im Vorfeld hatten wir die Gelegenheit, an einem Webinar für Europa-Abgeordnete zum Thema EURATOM teilnehmen zu können und diverse Perspektiven unserer Kritik an dem überalterten EU-Vertrag vorzutragen.



Organisiert hat die Veranstaltung die französische EU-Parlamentsabgeordnete Michèle Rivasi. Unsere Kurzvorträge wurden ergänzt durch Erläuterungen der renommierten Energie-, Umwelt- u. Europarechtsexpertin Dörte Fouquet sowie durch Christian Beck, Mitarbeiter des Büros von MEP Daniel Freund.

- Das Webinar wurde aufgezeichnet und kann in englischer Sprache nachgesehen werden
- Zum atomstopp-Beitrag, mit dem Aspekt des Demokratie-Defizits des EURATOM-Vertrags, steht auch eine deutsche Audioversion zum Nachhören bereit

Beide Beiträge sind aufrufbar unter:

www.atomstopp.at

Auf Ihre Spende kommt es an!

Der Verein atomstopp_atomkraftfrei leben! trägt seit Dez. 2007 das österreichische Spendengütesiegel. Damit haben Sie als Spender_in die geprüfte Garantie, dass wir mit Ihren Spendengeldern sorgsam umgehen. Jährlich wird die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung des Vereins von einer unabhängigen Wirtschaftsprüferin kontrolliert und die Verwendung der Spenden kritisch hinterfragt. Damit können Sie sicher sein: Ihre Spende kommt an!

Spenden absetzbar
Spenden an atomstopp können außerdem steuerlich abgesetzt werden. Seit 2018 erfolgt das automatisch bei Ihrem Steuerausgleich! Dazu müssen Sie uns bei Spenden folgende Daten bekannt geben: voller Name (auch alle Vornamen lt. Melderegister!), Adresse, Geburtsdatum - siehe auch Zahlungsanweisung rechts. Beim Online-Banking geben Sie diese Daten bitte im Verwendungszweck an. Nur so können wir das Finanzamt über die Höhe Ihrer Jahresspenden Ende Februar des Folgejahres korrekt informieren. Die Spende wird dann automatisch beim Jahresausgleich berücksichtigt.

WICHTIG: Wollen Sie nicht, dass Ihre Spenden berücksichtigt werden, geben Sie einfach Ihr Geburtsdatum NICHT an, dann unterbleibt unsererseits die Meldung an das Finanzamt.



Im Sinne der Datenschutzgrundverordnung 2018 (DSGVO) verpflichten wir uns, jegliche von Ihnen übermittelten Daten ausschließlich für den gewidmeten Zweck zu verwenden.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2020 wurde nach den Bestimmungen des Vereinsgesetzes erstellt. Er liegt im Vereinsbüro zur Einsichtnahme auf. Eine detaillierte Aufstellung der Finanzdaten (Mittelherkunft und Mittelverwendung) wird jährlich nach Freigabe durch die unabhängige Wirtschaftsprüfung auf www.atomstopp.at veröffentlicht.

Rückfragen an: ✉ post@atomstopp.at

Danke für Ihre Unterstützung!

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn <small>Name/Firma</small>		atomstopp _ atomkraftfrei leben! Knabenseminarstr. 2, 4040 Linz	
IBAN <small>EmpfängerIn</small>		AT73 5400 0000 0020 5377	
BIC <small>(SWIFT-Code) der Empfängerbank</small>		OBLAAT2L	
Geburtsdatum <small>(Name (Vor- und Zuname))</small>		EUR	
meine Spende für atomstopp <small>PLZ</small>		Adresse (Ort, Anschrift)	
IBAN <small>KontoinhaberIn/AuftraggeberIn</small>		KontoinhaberIn/AuftraggeberIn <small>(Name/Firma)</small>	

AT HYPO OBERÖSTERREICH

EmpfängerIn <small>Name/Firma</small>		atomstopp _ atomkraftfrei leben! Knabenseminarstr. 2, 4040 Linz	
IBAN <small>EmpfängerIn</small>		AT73 5400 0000 0020 5377	
BIC <small>(SWIFT-Code) der Empfängerbank</small>		OBLAAT2L	
Geburtsdatum <small>(Name (Vor- und Zuname))</small>		EUR	
meine Spende für atomstopp <small>PLZ</small>		Adresse (Ort, Anschrift)	
IBAN <small>KontoinhaberIn/AuftraggeberIn</small>		KontoinhaberIn/AuftraggeberIn <small>(Name/Firma)</small>	

Unterschrift Zeichnungsberechtigter

ZAHLUNGSANWEISUNG



006
30+ Betrag

Für alle, die mehr Information wollen:
Für Videos, Teilnahme an Kampagnen
und mehr, gibt es ab sofort praktische
QR Codes, um per Scan direkt dorthin
zu gelangen – ganz ohne mühsames
Eintippen von Web Adressen!
Wir freuen uns über rege Abrufe!



*Hier gehts lang, wenn
ihr unsere Vorschläge
für die Konferenz zur
Zukunft Europas
unterstützen wollt*



Der direkte Link zum
Video unseres Webinars
'EURATOM – An Obstacle
to a Fast and Fair Energy
Transition'



Hier gelangt ihr zur
Nachschau der
NEC 2021
DEUTSCHE SPRACHE



This is where you go to,
if you want to watch
the review of
NEC2021 IN ENGLISH

Petition IN ZUKUNFT OHNE EURATOM

PETITION AUF DEUTSCH



PETITION EN FRANÇAIS



PETITION IN ENGLISH



PETICIÓN EN ESPAÑOL



Wer unsere Podcasts
aus dem Freien Radio
Freistadt nachhören
möchte:
zum Archiv geht's hier!



Ihr wisst: Atomkraft nutzt dem Klima
nix! Helft mit, die Botschaft zu verbrei-
ten! Aufkleber ganz einfach bestellen:

E-Mail: post@atomstopp.at
Post: [atomstopp_atomkraftfrei leben!](mailto:atomstopp_atomkraftfrei@leben!)
Knabenseminarstr. 2, 4040 Linz
telefonisch: 0732 - 77 42 75

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
[atomstopp_atomkraftfrei leben!](mailto:atomstopp_atomkraftfrei@leben!)
F.d.l.v.: Roland Egger
Auflage: 16.000 Stück
Texte: Gabi Schweiger, Lucia Schweiger, Roland
Egger
Fotos und Grafiken: atomstopp, Referent_innen der
Nuclear Energy Conference 2021
Layout: Anna Weinbauer
Redaktion: Knabenseminarstr. 2, 4040 Linz
Spendenkonto: Hypo Landesbank
IBAN: AT73 5400 0000 0020 5377
Gedruckt mit Ökostrom
bei Plöchl Druck GmbH, 4240 Freistadt
atomstopp wird unterstützt durch das Land
Oberösterreich und die Landeshauptstadt Linz

[atomstopp_atomkraftfrei leben!](mailto:atomstopp_atomkraftfrei@leben!)
Knabenseminarstraße 2, 4040 Linz
Telefon: 0732 - 77 42 75
E-Mail: post@atomstopp.at
www.facebook.com/atomstopp
www.youtube.com/rausauseuratom
Radio: www.atomstopp.at/radio
» Kennen Sie schon unsere Handy-App für Android
und iOS? Kostenlos erhältlich im Google Play-
Store und App-Store!
www.atomstopp.at

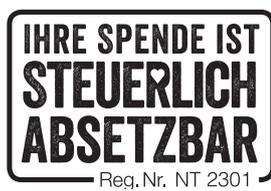
Wir mögen uns wie Kassandras fühlen, rufend, um gehört zu werden – und niemand glaubt uns. Aber alles, was wir tun können, ist: Diese Geschichten weitererzählen, dafür sorgen, dass sie gehört werden. Und wir müssen sie erzählen, bis es keine atomaren Lügen mehr gibt. Nur dann können wir endlich in einer nuklearfreien Welt leben.

NEC2021, eindringlicher Schlussappell von Linda Pentz Gunter



atomstopp beim gut besuchten weltweiten Klimastreik am 24. September 21 in Linz

Endlich wieder mal raus. Für Organisationen wie uns ist die Außenwahrnehmung im wahrsten Sinne des Wortes ein unerlässliches Werkzeug. Gespräche, Informationsaustausch sind unser Handwerk und können unsere Arbeit, unsere Mission, wenn man so will, erst zu Erfolgen werden lassen, die uns alle weiterbringen. Danke an alle, die immer wieder mitgehen auf diesem Weg!



Österreichische Post AG
SP 06Z036814 N

atomstopp_atomkraftfrei leben!, Knabenseminarstr. 2, 4040 Linz